



Nikolaus Habjan und Laura Weyringer mit Richard Wagner (c) Karim Zataar

## Zwanzig Jahre Wagner Forum Graz

**EIN WELTOFFENER, LIBERALER UND ‚UNVERSTAUBTER‘  
VEREIN ZU EHREN RICHARD WAGNERS SOLLTE  
ES SEIN! DAS WAR DIE GEBURTSTUNDE  
DES WFG IM JÄNNER 1995.**

20 Jahre später galt es, in einer würdevollen Feier im Spiegelfoyer der Oper Graz eine ‚Wirklichkeit gewordene Utopie‘ Revue passieren zu lassen. Die Gratulanten verewigten sich auf der ‚Foto-Esche‘ mit persönlichen Beiträgen in Form von Bildern, Sprüchen, Wünschen, Erinnerungen und natürlich Gratulationen. (Eine kleine Auswahl davon findet sich in diesem Heft.) Neben zahlreichen Vertretern von Kulturorganisationen, vielen Mitgliedern unseres Forums, der Grazer und steirischen Politik und anderen illustren Gästen war auch Richard Wagner höchstpersönlich (vertreten durch den Klappmaulpuppenspieler Nikolaus Habjan) zugegen.

Gesanglich untermalten der Bassist und

ehemalige Bayreuth-Stipendiat des WFG Wilfried Zelinka und die Sopranistin Tatjana Miyus die Jubiläumsfeier. Die Ukrainerin, die in diesem Jahr vom WFG als Stipendiatin nach Bayreuth entsandt wird, trug unter anderem ein Volkslied aus ihrer krisengeschüttelten Heimat vor. 2019 werden jüngsten Zeitungsmeldungen zufolge auch der Regisseur Tobias Kratzer und der Bühnenbildner Rainer Sellmaier zum Grünen Hügel reisen, um dort den „Tannhäuser“ zu inszenieren. Darüber und über vieles mehr – wie den vom WFG ins Leben gerufenen RING AWARD, den sie 2008 gewannen – plauderten sie bei der Feier. Auf die vergangenen Wettbewerbe ging der Laudator des Abends, Josef Lienhart, ehemaliger RWVI-Präsident sowie Ehrenringträger

des WFG, in seiner Festrede ein. Sehr persönliche Worte der Gratulation sprachen Vizebürgermeisterin Martina Schrock und der Geschäftsführer der Theaterholding, Bernhard Rinner, der auch unlängst bei einem WFG-Kulturgespräch zu Gast war. Wir konnten uns über zahlreiche zusätzliche Grußbotschaften aus Kultur und Politik freuen.

Den Gästen wurden neben Speis und Trank auch köstliche Anekdoten über das Wagner Forum serviert: Der Vorsitzende Heinz Weyringer und sein Stellvertreter Walter Bernhart schwelgten in Erinnerungen an frühere Ereignisse im Vereinsleben und blickten zuversichtlich voraus auf die nächsten 20 Jahre.

Kurzum: Es war ein wohlgelungenes Fest!

Birgit Witamwas

# Ein Hoch auf uns!

## RÜCKBLICK AUF DIE JUBILÄUMSFEIER AM 20. JANUAR 2015 IN DER OPER GRAZ

Als das Zwanzig-Jahr-Jubiläum des Wagner Forum Graz heranrückte, bestand im Vorstand der einhellige Wunsch, dieses Ereignis in einem angemessen würdigen Rahmen zu begehen, gleichzeitig aber nicht den Gründergeist in Vergessenheit geraten zu lassen und daher nicht das Zeremoniöse, sondern vielmehr das Künstlerische in den Vordergrund zu stellen und allzu Konventionelles zu vermeiden. So gab es etwa keinen chronikhaf-

ten Rückblick auf die Vereinsgeschichte, wohl aber anekdotische Momentaufnahmen herausragender Ereignisse durch die ‚Vereinsspitze‘ sowie eine tour d’horizon über die Entwicklung des Ring Award als dem zentrale künstlerischen Anliegen des WFG durch den Festredner. Live waren renommierte Wettbewerbsgewinner zu erleben, ebenso wie Stipendiaten als brillante Gesangssolisten, ja sogar R. W. selbst, an kundiger Hand ge-

lenkt und - wie zu erwarten - manisch redegewaltig. Besonders erfreulich war die rege Beteiligung der Mitglieder des WFG an der Feier, sowohl als Teilnehmer, aber vor allem auch durch ihre phantasievollen Beiträge zur Fotoesche als Zeichen von Verbundenheit und Engagement.

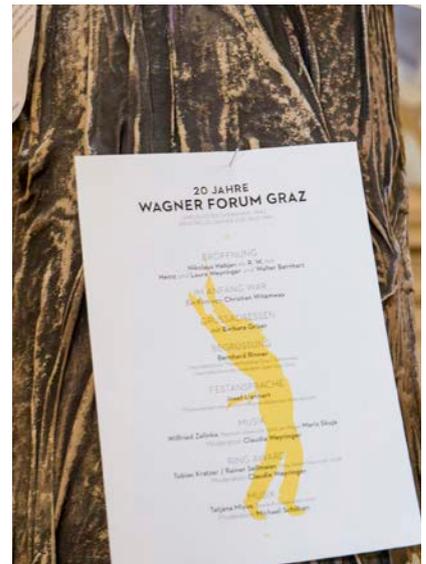
Auf dieser Seite:

oben links: der festliche Rahmen des Grazer Opernhauses

oben rechts: Richard Wagner dirigiert auch die Programmfolge

unten links: Wilfried Zelinka begleitet von Maris Skuja

unten rechts: Festredner Josef Lienhart





Fotos im Uhrzeigersinn: Claudia Weyringer moderiert Rainer Sellmaier (im Bild) und Tobias Kratzer; Richard Wagner bewundert die reichdekorierte Fotoesche; das vollbesetzte Spiegelfoyer der Oper; Walter Bernhart und Heinz Weyringer halten Rückschau; 'Fliegende Blätter' an der Fotoesche; Fotos (C) Karim Zataar

# Jardins Mystérieux

DAS FESTIVAL „JARDINS MYSTÉRIEUX“

AN DER OPÉRA NATIONAL DE LYON

13. BIS 16. MÄRZ 2015

EIN REISEBERICHT VON MARTIN GASSER

Zu einem der interessantesten Opernbetriebe Europas führte uns die Reise im März. Die Oper Lyon zählt auch wegen der umsichtigen Intendanz von Serge Dorny zu den wichtigsten Häusern.

Nachdem die Gruppe zum Einstand bei einem frühen Abendessen einmal mit den Vorzügen der Lyoner Küche Bekanntschaft geschlossen hatte, ging es zum ersten Mal in die bis 1993 nach Plänen von Jean Nouvel umgebaute Oper, die seither, gewissermaßen inoffiziell, auch den Namen des Stararchitekten trägt. Von Nouvel stammen ja einige kulturelle Prestigebauten in halb Europa, wie das Kongresszentrum Luzern oder auch die neue Philharmonie de Paris. Für die Lyoner Oper konzipierte Nouvel einen charakteristischen Dachaufbau, der an eine Bahnhofs- oder Industriehalle erinnert und mit dem klassizistischen Unterbau einen spannenden Kontrast eingeht.

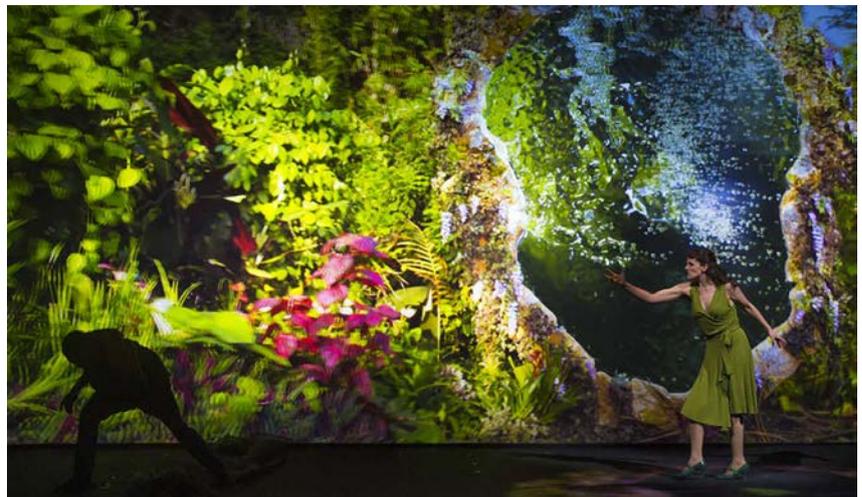
Ob der Umbau letztlich so ganz geglückt ist, darüber war auch die Grazer Abordnung geteilter Meinung, vor allem wegen der gewöhnungsbedürftigen Innengestaltung. Der düstere, fast durchgehend in Schwarz gehaltene Innenraum mag ja ästhetisch sein und gut in die besondere, fremde Welt einführen, die die Oper nun einmal darstellt, praktisch – oder um es ins Architektenjargon zu übertragen: funktionell – ist er wirklich nicht. Man ertappt sich beim Wunsch nach einem Lichtschalter, oder ein wenig kühner nach einer Taschenlampe.

Dass der Lyoner Intendant Serge Dorny in den letzten Jahren wagemutig auf die Jugend zugeht, statt Dramaturgen eine Reihe von Pädagogen beschäftigt, die aktiv den Kontakt zu Schulen suchen, hat sich offensichtlich bezahlt gemacht. Kaum je sieht man so viele junge Opernbesucherinnen und -besucher, und das bei der recht unbekannteren Oper eines recht unbekannteren österreichischen Komponisten. Franz Schrekers „Die Gezeichneten“ eröffnete das Kurzfestival der Lyoner Oper unter dem Motto „Jardins mystérieux“. Die Inszenierung von David Bösch hatte durchaus ihre Meriten. Der Regisseur hat die Umtriebe einer außer Rand und Band geratenen, dekadenten adligen Mörderkaste einfach 1:1 in die Gegenwart versetzt – was natürlich immer wieder zu beklemmenden Bildern

geführt hat. Leider war die Regie aber nicht optimal durchgearbeitet, man bekam auch Rampentheater und viel Unlogisches zu sehen, wovon das tendenziell zu verhaltene Dirigat von Alejo Perez nicht unbedingt ablenkte.

Am zweiten Tag gingen die Lyonbesucher individuellen Interessen nach, wobei der Löwenanteil sich für eine interessante Besichtigung einer Seidenmanufaktur entschied und fast alle bei einer Stadtführung teilnahmen. Obwohl das Wetter die Stadt während des Wochenendes meist in Grau hüllte, war der Charme von Lyon unübersehbar. Breite Boulevards und enge, Jahrhunderte alte Gässchen, hübsche historische Fassaden und Graffiti, alte Kirchen, imposante Museen, elegante Restaurants, malerische Innenhöfe. Es gibt viel zu sehen.

Noch mehr Augenfutter wurde am zweiten Tag in der Oper geboten. Die Lyoner hatten tatsächlich Glucks „Orfeo ed Euridice“ auf den Spielplan gesetzt – ein Jahr nachdem das Stück, bedingt durch das Glücksjahr 2014, landauf landab gespielt worden war. Die Aufführung lohnte sich indes voll: Der ungarische Regisseur David Marton brachte das Kunststück zuwege, der fast totgespielten Oper neue Facetten abzugewinnen. Mit dem Kunstgriff, die Rolle des Orpheus auf zwei Sänger aufzuteilen, einem jugendlichen Bräutigam sein altes, seiner Illusionen und Träume beraubtes Alter Ego gegenüberzustellen. Es gebe viel zu berichten über die Phantasie, mit der Marton vorging, wie er etwa den berühmten Konflikt zwischen Orpheus und Eurydike auf dem Weg aus der Unterwelt zu Szenen einer mühseligen Ehe umfunktioniert, wie er den Amor auf eine Gruppe Kinder aufteilt, die am Ende den Kitt in einer abgenutzten Beziehung darstellen, das alles hatte Witz und Intellekt. Der Alte-Musik-Spezialist Enrico Onofri hielt das Lyoner Opernorchester zu stilkundigem Spiel an. Für kurze Momente



oben: Sunken Garden / unten: Orfeo ed Euridice (c) Opéra National de Lyon

war man an goldene Zeiten in den Achtzigern erinnert, als der Lyoner Chefdirigent John Eliot Gardiner die französische Oper gewissermaßen zum Weltzentrum der Gluck-Pflege machte.

Nach schwungvollen Diskussionen an der Hotelbar über das Gesehene, wobei alle Teilnehmer recht glücklich dreinschauten, gab es die zweite kurze Nachtruhe, um für den Sonntag Kraft zu sammeln. An diesem war für die meisten endlich Zeit, das neue Musée des Confluences zu besichtigen. Das Museum im Wunderbau des Wiener Architekturbüros Coop Himmelb(l)au findet sich am Zusammenfluss von Rhône und Saône. Ein zweifellos beeindruckendes Gebäude, das mit einem eigenwilligen Museumskonzept bespielt wird. Formal in der Tradition der alten Wunderkammern stehend, setzt man sich mit der Geschichte des Menschen, den zahllosen Eigenheiten seiner Kultur und seiner Position in der Welt auseinander. Ein abenteuerlich buntes Unterfangen, das Dutzende Zugänge zulässt. Der gemeinsame Nenner ist die Wissenschaftlichkeit, die aufgeklärte Modernität, mit denen man dem alten Konzept ‚Wunderkammer‘ neues Leben einhaucht. Allen eurozentristischen und anthropozentrischen Fallen ist man ausgewichen.

Die dritte und letzte Aufführung des Festivals, die am Sonntagnachmittag anstand, führte uns in die Lyoner Peripherie. Das Théâtre National Populaire befindet sich in der Vorstadt von Villeurbanne, die Atmosphäre hier ist doch merkbar eine andere: Es ist eine deutlich günstigere Wohngegend. Die Architektur des Theaters knüpft deutlich an die Neue Sachlichkeit der Zwischenkriegszeit an. Das Gebäude stammt indes aus der Nachkriegszeit. Der dritte Teil der „Geheimnisvollen Gärten“ war schließlich einem zeitgenössischen Werk gewidmet. „Sunken Garden“ des holländischen Komponisten Michel van der Aa wurde zum kleinen Spektakel. Die aus London stammende Produktion macht die 3D-Technik für die Bühne nutzbar, wobei die Interaktion zwischen Darstellern und digitalisiertem Bühnenbild bis

auf kleine Unstimmigkeiten ganz gut klappte. Auf die Musik und Inszenierung insgesamt möchte der Schreiber dieser Zeilen bewusst nicht näher eingehen, weil er beides als hoffnungslos rückständig und altbacken empfand. Es meldeten sich aber durchaus positive Stimmen zum Erlebten.

Beim Abschlussessen in der „Burgundy Lounge“ durfte man das Gesehene noch einmal andiskutieren, wobei die Stimmung angesichts der hervorragenden Weine, des fabelhaften Essens und der angenehmen Gespräche ausgezeichnet

war. Auf die Teller kamen feine Varianten der doch eher rustikalen regionalen Küche. Leider vermissten wir zu diesem schönen Ausklang unseren Heinz Weyringer, der in Sachen Kultur von Termin zu Termin eilte, während die Reisegruppe sich drei Tage dem feinen Leben hingab. Für einige war der Montagmorgen schon das Ende des Aufenthalts, alle, die erst am Abend zurückflogen, kamen in den Genuss von schlagartig verbessertem Wetter. Der Stadt steht auch Sonnenschein sehr gut.



**Steiermärkische SPARKASSE**  
Was zählt, sind die Menschen.

**Kultur ist sinnlich.  
Kulturförderung  
ist sinnvoll.**

**Kultur ist die Würze des Lebens.**  
Deswegen kümmern wir uns nicht  
nur um Ihr Geldleben,  
sondern unterstützen auch  
ausgewählte kulturelle Projekte.

#### IMPRESSUM

Herausgeber: wagner.forum.graz  
www.wfg.at  
Redaktion: Dr. Andrea Engassner  
a.engassner@aon.at  
Grafik und Layout: Mag. Birgit Lill  
b\_lill@hotmail.com  
Redaktionsschluss: 18/04/2015  
Vereinssitz: Rotmoosweg 67, A-8045 Graz  
ZVR: 113660921  
Vorsitzender: DI Heinrich W. Weyringer  
wagner-forum-graz@inode.at

Die nächste Ausgabe erscheint 08/2015.

# Glanzeleistungen

## „DIE TOTE STADT“ AN DER OPER GRAZ

Die Bezeichnung „Rahmenprogramm anlässlich der Feierlichkeiten 20 Jahre Wagner Forum Graz“ für die Wiederaufnahme von Korngolds „Toter Stadt“ an der Oper Graz wäre wohl despektierlich und würde dem Anlass nicht gerecht, wenn man bedenkt, dass seit der Grazer Erstaufführung im Jahr 1931 fast 84 Jahre verstrichen sind, in denen es keine Neuinszenierungen des Werkes gab. Dennoch fügte es sich gut ins Bild, dass zwei Tage vor den Feierlichkeiten im Wagner Forum Graz dieses Werk wieder auf die Bühne gebracht wurde. Dirk Kaftan war dabei für die musikalische, Johannes Erath für die szenische Umsetzung zuständig.

Das musikalische Niveau dominierte den Abend, der ungarische Tenor Zoltán Nyári in der alles abverlangenden Rolle des Paul bot eine Glanzleistung. Auch Dshamilja Kaiser in der aufgewerteten Rolle der Brigitta ließ keine Wünsche offen, und dem stand Gal James als Marie/Marietta wenig nach.

Unter Dirk Kaftan konnte das Grazer Philharmonische Orchester opulente Klänge entfalten, die die spätere Karriere des Komponisten als Filmmusiker in Hollywood leicht begreifbar erscheinen lassen. Dies beglückte einen Teil des Publikums, der andere Teil äußerte Einwände gegen die zu hohe Lautstärke.

Die surreale, im Wasser der Brügger Grachten gespiegelte Welt, die Vervielfältigung der Personen durch Doubles, dazu als Kontrapunkt der sachliche Einheitsbühnenraum eines imposanten Stiegenhauses: Dies alles wurde zwar überwiegend positiv aufgenommen, wenn auch aus dem Zuschauerraum nicht einhellige Begeisterung spürbar war. Die unterschiedliche Rezeption setzte sich auch in den Pressekritiken fort, in denen sich kritische Stimmen unter den Kreis der moderaten bis überschwänglichen Befürworter mischten.

Aus der Distanz von zwei Monaten seit der Premiere fällt es bei Abfassung dieses Berichtes schwer, nach all dem Gelesenen die erste ursprüngliche Einschätzung der Neuproduktion freizulegen. Dies macht aber nicht allzu viel aus, denn die Konsequenz daraus, die jedermann zu empfehlen ist, wäre es, die Gelegenheit zu nutzen und sich das Werk bei den verbleibenden Aufführungen mindestens noch einmal anzusehen und seine eigene Meinung entweder neu zu bilden oder zu vertiefen. Dauert es nämlich wieder 84 Jahre bis zur nächsten Neuinszenierung, würde hierfür bei den meisten von uns – Opernfrühstarter, obendrein ausgestattet mit biblischer Lebenserwartung, ausgenommen – ein Menschenleben nämlich nicht ausreichen.

Alexander Singer



„Die tote Stadt“ (c) Werner Kmetitsch / Oper Graz

# Kulturgespräch

## MIT BERNHARD RINNER, GESCHÄFTSFÜHRER DER THEATERHOLDING UND INTENDANT DER OPER GRAZ

Ein kurzweiliges Kulturgespräch mit Intendant Bernhard Rinner in der Moderation von Martin Behr (Salzburger Nachrichten) fand Ende Feber 2015 im Hause Weyringer statt. Bernhard Rinner berichtete von seinem Kulturzugang, von seiner Sängerausbildung und seinen vielfältigen Einsätzen, sei es als Billeteur der Salzburger Festspiele oder als Kulturjournalist. Mit diesen Erfahrungen im Hintergrund ist das Management eines Betriebes wie der Theaterholding zwar kein „leichtes Stück“, bietet aber viele wertvolle und umsetzbare Erfahrungen.



# Eine Ausnahmegabe

## TATJANA MIYUS (SOPRAN), UNSERE BAYREUTH-STIPENDIATIN 2015

Im Rahmen unserer „20 Jahre Wagner Forum Graz-Feier“ präsentierte sich unsere wunderbare Stipendiatin mit der Arie der Anna Reich aus „Die lustigen Weiber von Windsor“ von Otto Nicolai.

Als Zugabe schenkte sie uns das heitere ukrainische Volkslied „Gandzja“, in der Bearbeitung von P. Boichenko. Frau Miyus sang sich an diesem denkwürdigen Abend (hervorragend begleitet am Klavier von Maris Skuja) in die Herzen unserer zahlreich erschienenen Mitglieder und Gäste. Im Gespräch gab sie uns in perfektem Deutsch interessante Einblicke in das Ausbildungssystem und das Kulturleben ihres Heimatlandes Ukraine. Sie betonte dabei auch die friedensstiftende Funktion von Musik und der Kunst überhaupt.

Tatjana Miyus ist am 18. August 1988 in Zgurovka, Umgebung Kiew, geboren. Nach dem Besuch der Musikschule erfolgte ihr Studium an der ukrainischen Staatlichen Musikakademie in Kiew. 2011 absolvierte sie diese Musikhochschule mit einem Diplom mit Auszeichnung. Während des Studiums arbeitete sie für circa zwei Jahre als Gesangssolistin des Ensembles „Kiew Symphony Choir and Orchestra“, mit dem sie auch in den USA und Canada gastierte. Tatjana Miyus absolvierte die Meisterklassen von KS Helena Doese in Göteborg, KS Brigitte Fassbaender in Graz und Prof. Romualdo Savastano in Graz und Rom, bei dem sie auch jetzt noch regelmäßig studiert. Im Opernstudio der Musikakademie in Kiew ist sie in den Rollen von Marfa („Die Zarenbraut“, Rimski-Korsakow) und Adina („L'elisir d'amore“, Donizetti) aufgetreten.

Das Engagement an der Grazer Oper in der Spielzeit 2011/2012 – als 4. Magd in „Elektra“ (R. Strauss), und 1. Hexe in „Dido und Aeneas“ (H. Purcell) – war ihr erster Auslandsauftrag. Anerkennung beim Publikum und Presse hat anschließend auch ihr Auftritt als Frasquita in der Wiederaufnahme von Bizets „Carmen“ (Regie Stefan Herheim) gefunden. In der Spielzeit 2012/2013 sang Tatjana Miyus – schon als Opernstudiomitglied des Opernhauses Graz – Giannetta in „L'elisir d'amore“, Sand- und Taummännchen in „Hänsel und Gretel“ (Humperdinck) und Nannetta in Verdis „Falstaff“ und trat auch in mehreren Konzerten auf. Im September 2013 war sie in der Koprodukti-

on von Musikuniversität Graz und Musikakademie Berlin erstmals als Fiordiligi in Mozarts „Così fan tutte“ unter Leitung von Michael Hofstetter zu hören.

Diesen Rollen folgte, neben Papagena in Mozarts „Zauberflöte“, in der Saison 2013/2014 ihre erste Musetta in Puccinis „La Bohème“. Im Dezember gab Tatjana Miyus unter großem Publikumsbeifall ihr Debut als Pamina („Die Zauberflöte“).

Im April 2013 gewann sie den 3. Preis im Internationalen Gesangswettbewerb „Ferruccio Tagliavini“.

Ab der Spielzeit 2014/2015 ist Tatjana Miyus Ensemblemitglied der Oper Graz. Das Grazer Publikum begeisterte sie mit Karolka in „Jenufa“ (L. Janáček), und Gemmy („Guillaume Tell“, G. Rossini). Am 4. und 5. April 2015 trat sie bei einem vielbejubelten Gastspiel des Grazer Philharmonischen Orchesters in Taiwan (Musikalische Leitung Dirk Kaftan) mit Werken von Johann Strauß, Lehár, Mozart und Millöcker auf. In der Berliner Produktion von „Serse“ (G. F. Händel) in der Regie von Stefan Herheim singt sie die Atalanta, welcher die Titelrolle in „Manon“ von J. Massenet folgen wird.

Der gesamte Vorstand des WFG sowie seine Mitglieder und Freunde wünschen Tatjana Miyus eine inspirierende Zeit in Bayreuth!

Michael Schilhan



Tatjana Miyus mit Stephanie Houtzeel in „Xerxes“ (unten) und Michael Schilhan und Maris Skuja auf der WFG-Jubiläumfeier.

# Terminvorschau

## WFG - VERANSTALTUNGEN

14.04.15: **Kulturgespräch** im Hause Weyringer mit der designierten Intendantin **Nora Schmid** über ihre Ideen, Gedanken und Pläne bei der Präsentation ihres ersten Saisonprogrammes (2015/16).

12.05.15: Dienstagabend im GASTHOF PFLEGER, 19:00 Uhr: „**Heiliger Wahnsinn auf der Bühne.**“ **Dr. Andrea Engassner** beleuchtet die Figur der Hysterika in der Belcanto-Oper nach dem gleichnamigen Buch von Bernhard F. Loges.

09.06.15: Dienstagabend im GASTHOF PFLEGER, 19 Uhr: „**Oper in der Kirche. Darf man denn das?**“ Der Kirchenmusiker, Organist und Kantor der Heilandskirche Graz, **Mag. Thomas Wrenger**, setzt sich mit diesem Thema auseinander.

Sommerpause

08.09.15: Dienstagabend im GASTHOF PFLEGER, 19:00 Uhr: Mitglieder erzählen vom **Festspielsommer**.

### DVD-Abende des WFG:

**Der Frankfurter „Scheiben“-Ring in der Inszenierung von Vera Nemirova** am jeweils 4. Dienstag im Monat in der **Villa Lapp**, Lindweg 33:

Di., 28. April 2015, 18:30 Uhr: „**Götterdämmerung**“, 1. Aufzug (123 min.)

Di., 26. Mai 2015, 18:30 Uhr: „**Götterdämmerung**“, 2. Aufzug (69 min.)

Achtung Ausnahmedatum: Di. 16. Juni 2015: „**Götterdämmerung**“ 3. Aufzug (87 min.)

*Da uns der Saal privat nur dann zur Verfügung steht, wenn er nicht seitens der Wirtschaftskammer bzw. des Internationalisierungszentrum Steiermark benötigt wird, ist es möglich, dass sich Terminverschiebungen ergeben. Bei solchen Terminänderungen würden wir die Mitglieder jeweils rechtzeitig informieren.*

## RING AWARD-TEILNEHMER

18.04.15 „**La Traviata**“ Oper Zürich; **David Hermann** (RA-Gewinner 2000)

19.04.15 „**Ariadne auf Naxos**“ Theater Luzern; **Holger Müller-Brandes** (RA-Gewinner 1997)

24.04.15 „**La Traviata**“ Oper Oslo; **Tatjana Gürbaca** (Finale 2000)

20.05.15 „**Così fan tutte**“ Gran Teatre del Liceu, Barcelona; **Damiano Michieletto** (Semifinale 2005)

30.05.15 „**Hölderlin. Eine Expedition**“ Theater Basel; **Vera Nemirova** (Finale 2000)

12.06.15 „**Die Schneekönigin**“ Schloss Esterházy; **Christiane Lutz** (Finale 2014)

21.06.15 „**Armide**“ Opéra national de Lorraine Nancy; **David Hermann** (RA-Gewinner 2000)

27.06.15 „**Die Hochzeit des Figaro**“ Theater Nürnberg; **Mariame Clément** (Semifinale 2014)

29.06.15 „**Guillaume Tell**“ Royal Opera House London; **Damiano Michieletto** (Semifinale 2005) Achtung: Diese Produktion wird am 5. Juli um 15:45 Uhr im UCI-Kino Graz live aus dem ROH übertragen!

04.07.15 Drei Einakter: „**Messertränen**“, „**Komödie auf der Brücke**“, „**Zweimal Alexander**“ Oper Frankfurt; **Beate Baron** (ring.award.off 2008)

10.07.15 „**Der ferne Klang**“ Nationaltheater Mannheim; **Tatjana Gürbaca** (Finale 2000)

26.09.15 „**Der ferne Klang**“ Oper Graz; Bühnenbild **Martina Segna** (Bayreuthstipendiatin des WFG 1997), Eröffnungspremiere und Intendanzbeginn von **Nora Schmid** an der Oper Graz

04.10.15 „**Vasco da Gama**“ Deutsche Oper Berlin; **Vera Nemirova** (Finale 2000)

## WFG - REISEN

Die Reise zur „**Ruhrtriennale**“ u. a. mit „**Rheingold**“ in der Jahrhunderthalle in Bochum (ML: Teodor Currentzis; I: Johan Simons) findet von 18.-20.09.15 statt, eine Reise nach **Hamburg** zur Premiere von „**Le nozze di Figaro**“ in einer Inszenierung von **Stefan Herheim** (Mitte November) ist angedacht. Infos und Anmeldungen unter [office@sotc.at](mailto:office@sotc.at) oder via Tel 0664/2522880.



Bildnachweise: oben „**Un ballo in maschera**“, Teatro Comunale di Bologna, Damiano Michieletto; unten rechts „**Atmen**“, Schauspielhaus Graz, Sam Brown; unten links: „**Lucrezia Borgia**“ Theater Sankt Gallen, Tobias Kratzer, Rainer Sellmaier (c) Hans Jörg Michel